

Ernährungssicherung in Benin



Ausgangssituation

Die Ernährungssituation in Benin ist seit Jahren prekär. Besonders die Menschen im ländlichen Raum im Norden Benins leiden stark unter einer einseitigen, ungesunden Ernährung. Für die Zubereitung der Mahlzeiten der Familie sind zwar meist die Frauen zuständig, sie haben aber selbst nicht die notwendigen Ressourcen dafür. Häufig sind es die Männer, die über die Verteilung des Haushaltseinkommens und die Nutzung des Ackerlands entscheiden. Die Ursachen unzureichender Ernährung in den Familien liegen neben dem mangelnden Zugang und fehlender Verfügbarkeit von nährstoffreichen Nahrungsmitteln auch an fehlendem Wissen über eine gesunde und ausgewogene Ernährung und die Zubereitung von Nahrungsmitteln. Dies führt zu vermindertem Problembewusstsein für Mangelernährung. Gerade Schwan-

gere, stillende Mütter und Kleinkinder haben besondere Ernährungsanforderungen, die häufig nicht bekannt sind. Auch verschiedene Verbote von Nahrungsmitteln und Verhaltensweisen wie die Gabe des Kolostrums, die auf lokale Traditionen zurückzuführen sind, beeinflussen das Ernährungsverhalten.

So kommt es immer wieder zu starker Mangelernährung, insbesondere bei Kleinkindern, die dann in Gesundheitszentren behandelt werden müssen. Nur etwa ein Viertel der Kinder unter zwei Jahren wird im Departement Atacora optimal ernährt. Dagegen wurden zu Projektbeginn bei mehr als einem Drittel der Kinder Wachstumsverzögerungen als Folge von Mangelernährung beobachtet, was zu lebenslangen körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen führen kann.

Aktivitäten in Benin

- ➔ **Gemeindebasierte Ernährungsberatung**
Frauen im ländlichen Raum werden zu ausgewogener Nahrungszusammensetzung und -zubereitung, Hygiene sowie den Ernährungsbedarfen von Schwangeren und Kleinkindern beraten.
- ➔ **Kompetenzentwicklung von dezentralen staatlichen Strukturen und freiwilligen Wissensvermittler*innen auf Dorfebene**
Mitarbeitende der Gesundheitszentren, Sozialzentren und landwirtschaftlichen Beratungsdienste und freiwillige Mittler*innen werden zu den Themen Ernährung, Hygiene und ernährungssensitive Landwirtschaft geschult. Zudem werden kommunale Koordinierungsgremien dabei unterstützt, Aktivitäten zur Ernährungssicherung in den kommunalen Entwicklungsplänen zu verankern.

- ➔ **Unterstützung des nationalen Ernährungsrates (CAN)**
Über Politikberatung und die Unterstützung des CAN werden erfolgreiche Ansätze verankert. Der Rat wird in seiner Funktion als Koordinator des *Scaling Up Nutrition (SUN)*-Prozesses gestärkt. Dabei werden Empfehlungen für multisektorale Ansätze zur nationalen Ernährungssicherung erarbeitet und in relevante nationale Strategien und Programme integriert.

Unser Ziel

Die Ernährungssituation von ernährungsgefährdeten Menschen, insbesondere von Frauen im reproduktiven Alter und Kleinkindern, in den vom Vorhaben unterstützten Kommunen im Departement Atacora hat sich verbessert.



Regionen

Departement Atacora (Kommunen: Natitingou, Tanguiéta, Toucountouna, Pehunco, Kerou, Kouandé, Boukoumbé)

Budget und Laufzeit

13,85 Millionen Euro / Februar 2015 bis Dezember 2023

Auftraggeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Implementierungspartner

Nationaler Rat für Ernährung; Ministerien für Landwirtschaft, Soziales sowie Gesundheit; Lokale Nichtregierungsorganisationen; Sozial- und Gesundheitszentren, Therapeutische Ernährungszentren

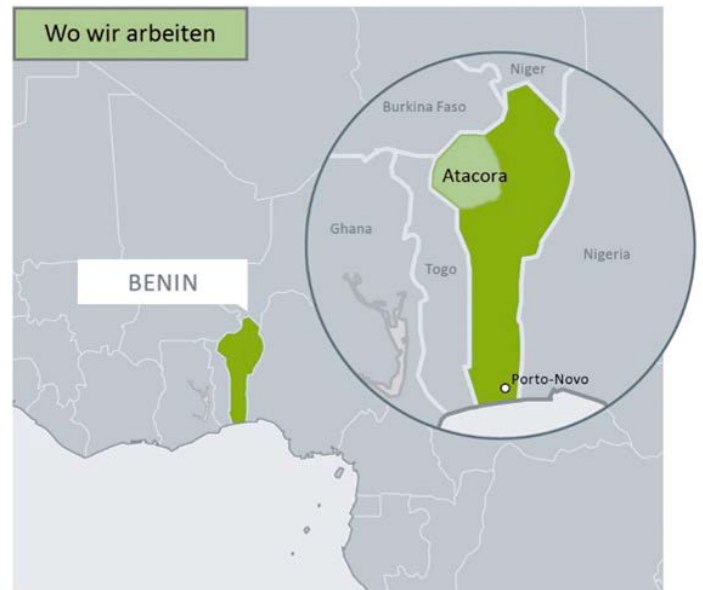
Politischer Träger

Ministerium für Landwirtschaft, Viehhaltung und Fischerei

Zielgruppen

30.000 Frauen im gebärfähigen Alter,
10.000 Kinder von sechs bis 23 Monaten

Sustainable Development Goals



Aus der Praxis

Die Gemeinde Toucountouna liegt im Südwesten des Departements Atacora. Sie hatte im Jahr 2020 eine Gesamtbevölkerung von ca. 47.934 Einwohnern, darunter 24.506 Frauen (RGPH-4). Begleitet von der Partnerorganisation BUPDOS nahmen 8.766 Frauen im reproduktiven Alter an Aufklärungsmaßnahmen in ihren Häusern teil und 1.335 Personen legten einen Hausgarten an.

Hausgärten sind eine wichtige Möglichkeit, Gemüse unmittelbar verfügbar zu machen und die Qualität von Lebensmitteln und Ernährung in den Haushalten zu verbessern. Die Gärten haben eine Größe von etwa vier Quadratmetern, die die Bewohner zu jeder Jahreszeit mit frischem Gemüse wie Okra, Blattgemüse, Chili, Amaranth, Moringa, Aubergine und wildem Basilikum versorgen. Eine seltene Gegebenheit in diesem Kontext.

Zudem verteilt ProSAR Mungobohnen an die Zielgruppe. Dies wirkt sich positiv auf die Ernährungssituation der Frauen aus, und das Saatgut wird nachhaltig verwaltet.

Eine Frau im Dorf Tectibayaou stellt fest: „Die Mungobohnen haben den Vorteil, dass sie auch auf dem armen Boden wachsen und die Wurzeln den Boden wiederherstellen. Bei der Ernte habe ich zwei Kilo zurückgelegt, um sie wieder aussäen zu können. Außerdem habe ich meine Ernte mit meinen Nachbarinnen geteilt und einen Teil an die Schulkantine gespendet. Die restliche Ernte ist für meine Familie bestimmt.“

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn

Wirkungen

Die Ernährungsvielfalt von 32.095 Frauen im gebärfähigen Alter, die durch das Projekt unterstützt wurden, hat sich signifikant verbessert. Zudem ist der Anteil der 10.000 Kleinkinder im Alter von sechs bis 23 Monaten, die ausreichende und abwechslungsreiche Mahlzeiten erhalten, gestiegen.

Das Vorhaben hat aktiv dazu beigetragen, dass Maßnahmen zur Ernährungssicherung in die kommunalen Entwicklungs- und Investitionspläne integriert werden. Weiterhin hat ProSAR die Gründung eines Koordinierungsgremiums auf Departementebene erfolgreich gefördert. Dieses ist seit 2019 aktiv tätig.



T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766
www.giz.de

Kontakt
alain.rousseau@giz.de

Fotos: GIZ / Klaus Wohlmann

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.
Februar 2022